



## Vorwort

Schreckensmeldungen einer UN-Kommission erreichen in diesen Tagen die Medien und unser Ohr. Wenn wir weiter so wirtschaften wie bisher, überlassen wir unseren Kindern und unseren Enkeln eine geplünderte Erde. Werden diese Meldungen auch unser Herz, das Herz der Verantwortlichen in Ost und West, Nord und Süd erreichen? Das ist zu einer Überlebensfrage geworden.

Zu den Verantwortlichen gehören jedoch auch wir. Jeder und jede Einzelne von uns. So ist das EMAS-Projekt im Hause Birkach mit der ersten Zertifizierung im Jahre 2001 zu verstehen: Als ein kleiner Beitrag zur Verbesserung der Umwelt, als Beitrag auch zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins derer, die bei uns arbeiten und als Gäste ein- und ausgehen. Wir haben uns dafür entschieden, unsere Zielsetzung auszuweiten. Zum Umweltmanagement kam das Nachhaltigkeitsmanagement hinzu. Die Herausforderung der Ökologie wurde ergänzt durch Ziele im Bereich Soziales und Ökonomie. Wir wissen von gleichlaufenden Bemühungen an anderen Orten. Die Gemeinschaft derer, welche dieselben Ziele verfolgen wie wir, stärkt uns. Wir laden andere dazu ein, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen.

Von Luther wird erzählt, er würde ein Apfelbäumchen pflanzen wollen, auch wenn morgen die Welt unterginge. Nun lässt sich dieses Wort zwar bei unserem Reformator nicht nachweisen, doch macht es uns mit seinem trotzigen „Dennoch“ Mut. Für das Haus Birkach wird zwar nicht die Welt untergehen, dennoch ist unser Verbleib in diesem Haus seit etwa sieben Jahren in Frage gestellt. Diese Tatsache hat uns nicht in die Resignation gestürzt, sondern dazu geführt, dass wir uns der Verantwortung noch klarer wurden, die wir mit unserer Arbeit und unserem Miteinander in diesem Hause mit seinen vielen Möglichkeiten haben. Die Mitarbeiterschaft steht hinter dem Bemühen, unser Miteinander im Hause und auch unser Wirtschaften genau zu betrachten, um aus Fehlern zu lernen und kreativ neue Konzepte zu entwickeln.

Eine stattliche Gruppe aus der Mitarbeiterschaft des Hauses hat sich mit Engagement und erheblichem Zeitaufwand dieser Aufgabe gewidmet – allen an dieser Stelle meinen herzlichen Dank!

Dr. Klaus W. Müller, Geschäftsführender Direktor:



## Impressum

Haus Birkach  
Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche  
in Württemberg  
Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart  
www.hausbirkach.de  
Fon: 0711 – 45 80 40 / Fax: 45 804-22  
Kontakt: Geschäftsführer Klaus Hägele  
klaus.haegel@elk-wue.de

Redaktion: Christa Bächtle, Silke Wedemeier

Fotos: Haus Birkach / Adelheid Kraus

Gestaltung und Satz: Offizin Chr. Scheufele  
Tränkestr. 17, 70597 Stuttgart  
Juli 2007  
Gedruckt auf RecyStar

Wir danken Frau Vera Flecken von KATE e. V. (Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung, Stuttgart) für die kompetente fachliche Betreuung und die engagierte Begleitung. Die Kontakte im Ökumenischen Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (www.kirum.de) und zum Umweltministerium Baden-Württemberg haben den Prozess unterstützt.



Das Öko-Plus-Team (von links):

Dr. Klaus Müller, Klaus Hägele, Adelheid Kraus, Helga Till,  
Dr. Christoph Scheilke, Anneliese Preßmar, Silke Wedemeier,  
Uwe Rosa, Sonja Heugel, Matthias Vosseler



## Haus Birkach stellt sich vor

Haus Birkach ist das Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

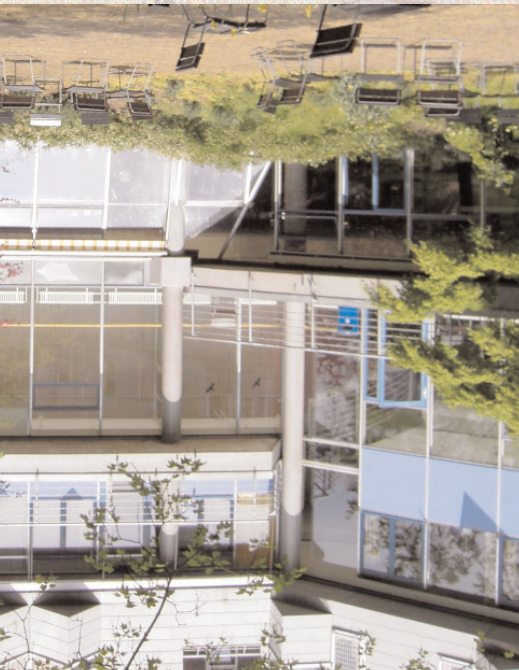
Derzeit arbeiten 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen dieser landeskirchlichen Einrichtung (www.hausbirkach.de).

Das Haus bietet Platz für rund 90 Übernachtungsgäste, überwiegend in Einzelzimmern, sowie einige Doppel- und Familienzimmer. Im Tagungsbereich sind 18 Seminar- und Konferenzräume mit umfangreicher Tagungstechnik verfügbar. Eine breite Palette von Tagesveranstaltungen mit max. 150 Personen bis hin zu ca. 25 mehrtägigen Kursen (etwa in der Vikarsausbildung oder der Ausbildung von SeelsorgerInnen) werden im Haus Birkach durchgeführt. Die Küche im Haus Birkach orientiert sich am saisonalen und regionalen sowie dem ökologischen Lebensmittelangebot. Die Hauswirtschaft hat sich eine ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit im Reinigungsbereich sowie in der Küche als Ziel gesetzt. Die theologisch-pädagogische Freihandbibliothek (www.hausbirkach.de/biblio) mit einem Bestand von derzeit etwa 80 000 Bänden (Bücher und Zeitschriften) steht sowohl den KursteilnehmerInnen als auch auswärtigen NutzerInnen zur Verfügung und wird von Mitarbeitenden des Hauses genutzt.

Drei landeskirchliche Einrichtungen sind derzeit im Haus Birkach untergebracht: Das **Pädagogisch-Theologische Zentrum** (www.ptz-stuttgart.de) bietet religionspädagogische Aus- und Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche in Schule und Gemeinde an. Das ptz erarbeitet Publikationen sowie Lehr- und Lernmittel und ist an der Ausarbeitung von Bildungsplänen beteiligt.

Das **Pfarrseminar** bildet Vikarinnen und Vikare für den pfarramtlichen Dienst aus, seit 2006 nach einer neuen Ausbildungsordnung. Dies geschieht in Kursen im Haus Birkach sowie in der Praxisbegleitung vor Ort. Außerdem werden Personen weitergebildet, die aus anderen kirchlichen Berufsgruppen in den Pfarrdienst wechseln.

Das **Seminar für Seelsorgefortbildung** (KSA) (www.ksa-stuttgart.de) bietet Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche zur Vertiefung ihrer seelsorgerlichen bzw. pastoralen Praxis an.



Der neu angelegte Kräutergarten am Studienzentrum



- **Einrichtungen:** In den Einrichtungen ptz, KSA und Pfarrseminar wird das Kursangebot evaluiert und eventuell angepasst; Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen sowie ökumenische Prozesse bzw. die Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen sollen verstärkt werden;
  - Eine neue Homepage zur Verbesserung der Außenwirkung des Studienzentrums sowie von Bibliothek und Hauswirtschaft;
  - Angebote des Hauses und seiner Einrichtungen nach außen hin bekannter machen;
  - Feedback durch externe Beratung;
  - Wir bleiben auf dem eingeschlagenen Weg.
- Durch Anregungen aus der Mitarbeiterschaft, Kommunikation mit KursteilnehmerInnen, Gästen und Lieferanten, werden die Ziele nach und nach weiter gesteckt und das Verbesserungsprogramm lebendig.

- **Bereich Küche und Hauswirtschaft:**
    - Steigerung des Anteils an biologischen und fairen Produkten;
    - Halten des Anteils an regionalen und saisonalen Produkten (75%);
    - Einzelaktionen im Bereich Verpflegung (z. B. Fundstift, Fairen Frühstück);
    - Anlegen eines Kräutergartens;
    - Umfassende Informationen für Mitarbeitende der eigenen Abteilung und im Haus;
    - Verbrauch von Reinigungsmitteln stabil halten;
    - Attraktive Außenanstellung der Hauswirtschaft.
  - **Umwelt:**
    - Beschaffungskriterien für Brodbedarf und Raumnutzung nach umweltgerechten und wirtschaftlichen Gesichtspunkten erarbeiten
    - > Beschaffungsordnung
    - Für Heizung und Warmwasser Möglichkeit von regenerativen Energien prüfen
    - Papier-, Strom- und Fischwasserertrach senken (z. B. Wassersparppts für Gäste)
    - Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs
    - (Öffentlicher Nahverkehr, Bahn-Dienst-Reisen) Umweltkommunikation fördern, z. B. ökologisches Vorschlagswesen ausbauen
- Alle Einrichtungen und Bereiche des Hauses haben an unserem Verbesserungsprogramm engagiert mitgearbeitet und sich neue Ziele gesteckt.
- Bereich Küche und Hauswirtschaft:**
- Steigerung des Anteils an biologischen und fairen Produkten;
  - Halten des Anteils an regionalen und saisonalen Produkten (75%);
  - Einzelaktionen im Bereich Verpflegung (z. B. Fundstift, Fairen Frühstück);
  - Anlegen eines Kräutergartens;
  - Umfassende Informationen für Mitarbeitende der eigenen Abteilung und im Haus;
  - Verbrauch von Reinigungsmitteln stabil halten;
  - Attraktive Außenanstellung der Hauswirtschaft.
- Umwelt:**
- Beschaffungskriterien für Brodbedarf und Raumnutzung nach umweltgerechten und wirtschaftlichen Gesichtspunkten erarbeiten
  - > Beschaffungsordnung
  - Für Heizung und Warmwasser Möglichkeit von regenerativen Energien prüfen
  - Papier-, Strom- und Fischwasserertrach senken (z. B. Wassersparppts für Gäste)
  - Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs
  - (Öffentlicher Nahverkehr, Bahn-Dienst-Reisen) Umweltkommunikation fördern, z. B. ökologisches Vorschlagswesen ausbauen

## Verbesserungsprogramm 2006 – 2009





## Nachhaltigkeit

EMAS wächst weiter ... im Haus Birkach.

Die erste Zertifizierung unseres Umweltmanagements nach EMAS II im März 2001 liegt schon sechs Jahre zurück. Das gute Funktionieren und die Ergebnisse der jährlichen Audit-Gespräche gaben den Anstoß, das Umwelt- zum Nachhaltigkeitsmanagementsystem – EMASplus – zu erweitern.



Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist in aller Munde. Im ursprünglichen Sinne bedeutete er in der Forstwirtschaft, dass nur so viel Holz geschlagen werden darf, wie auch wieder nachwächst. „Nachhaltig“ heißt für uns besonders: schöpfungsgerechtes Handeln, bewusster Umgang mit Ressourcen, Förderung der Mitgestaltungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden, Einbeziehung der Gäste, Pflege der Arbeitsbeziehungen zwischen den Einrichtungen, stetige Suche nach Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung.

Wir möchten die drei Säulen Ökologie, Soziales und Ökonomie gleichberechtigt in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Hauses behandeln, sowohl in internen Arbeitsabläufen als auch in inhaltlichen Angeboten, in Projekten und Aktionen. Die vorhandenen Strukturen durch das Umweltmanagement wurden entsprechend erweitert: Das Öko-Team tagt weiter als Öko-Plus-Team, die Mitarbeitenden wurden verstärkt durch eine Mitarbeiterumfrage eingebunden, am Verbesserungsprogramm 2007–2009 arbeiteten alle Einrichtungen und Abteilungen engagiert mit. Die Leitungen der Einrichtungen und der Geschäftsführer, der gleichzeitig der Nachhaltigkeitsmanagementbeauftragte ist, bilden den Direktionsausschuss, der die Gesamtverantwortung für EMASplus trägt.



## Zertifikat



## Wirtschaftliches Handeln und Qualitätsmanagement

Haus Birkach, Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, muss sich durch die angespannte Finanzsituation der Landeskirche selbst tragen. Die Eigenfinanzierung soll mit einer höheren Auslastung durch Fremdstörungen noch verbessert werden. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ist unser Haus bestrebt, in konstruktiver und effizienter Weise dem Nachhaltigkeitsmanagement durch wirtschaftliches und ökologisches Handeln gerecht zu werden, z.B. durch den Kauf langlebiger Möbel, reparaturfreundlicher Geräte, effektiver Leuchtmittel, prozentuale Erhöhung des Anteils biologischer und fairer Lebensmittel in der Küche.

Im Bereich Hauswirtschaft und Küche wird Wirtschaftliches Handeln mit der Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2000 nachhaltig praktiziert und weiter ausgebaut. Die Zertifizierung verpflichtet zur Einhaltung von Qualitätsstandards, zur Prozessbeobachtung und -beschreibung, zur Kundenorientierung und liefert klare Richtlinien für Ressourcenmanagement und Verbesserungsprogramme. Beschaffungsprozesse, interne Kommunikation, Messung und Überwachung von Produkten und Prozessen sind weiter Bestandteil des Qualitätsmanagements. Zudem wird ein jährliches internes Audit durchgeführt.



Die Zertifizierung erfolgte im Februar 2007.



## Mitarbeitende

„Zufriedene, motivierte und engagierte Mitarbeiter erbringen eine gute Arbeitsleistung, fördern das Betriebsklima und wirken sich daher auch auf das Unternehmen positiv aus“ – dies ist keine Binsenweisheit, sondern jedem Personalchef bekannt. Deshalb war es eine willkommene Anregung, im Zuge der EMASplus-Zertifizierung die Mitarbeitenden im Haus zu befragen. Knapp 2/3 der 67 Beschäftigten im Haus sind Angestellte, die anderen haben als PfarrerIn oder LehrerIn Beamtenstatus.



Der Frauenanteil unter den Angestellten ist verhältnismäßig hoch – im hauswirtschaftlichen Bereich, den Sekretariaten und der Bibliothek sind fast ausschließlich Frauen beschäftigt – umso erfreulicher ist, dass auch (Abteilungs-)Leitungsfunktionen von Frauen ausgeübt werden.

Einige Mitarbeitende sind schon seit Gründung des Hauses 1979 hier beschäftigt – dies zeigt eine große Verbundenheit der Mitarbeiterschaft mit dem Haus bzw. den Einrichtungen. Die drohende Schließung des Studienzentrums, die für MitarbeiterInnen in Hauswirtschaft und Küche sowie in Verwaltung und Bibliothek den Verlust des Arbeitsplatzes bedeuten kann, ist seit Jahren bedrückende Realität. So erstaunt es nicht, dass die Antwort auf die Frage „Sicherung des Arbeitsplatzes“ in unserer Mitarbeiterumfrage eine zentrale Stelle einnahm. „Transparente Strukturen und Entscheidungen“ sowie „vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre“ sind für unsere Mitarbeitenden nicht nur Schlagworte, sondern wichtige Faktoren für das Klima im Haus. Hier können alle gemeinsam – Leitung und Mitarbeiterschaft – für ein gutes Miteinander tätig werden.

Die Mitarbeiterumfrage hat neue Impulse gegeben, wie wir unsere tägliche Zusammenarbeit besser gestalten können, welche Probleme und Konfliktfelder existieren und wo wir gemeinsam und aktiv Veränderung bewirken können.



## Gesellschaftliche Verantwortung

Durch den Bau des Studienzentrums im Jahr 1979 mit gemeinsamer wissenschaftlicher Freihand- und Ausleihbibliothek sowie Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten, wollte man die Aus- und Fortbildung des kirchlich-professionellen Personals für die Tätigkeiten in mehr als 1500 Gemeinden und über 10000 Schulen modernisieren und damit kirchlicherseits den allgemeinen gesellschaftlichen Bildungsaufschwung in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unterstützen.

Haus Birkach ist zu einem Bildungszentrum für Menschen aus Kirche und Kultusverwaltung, Bildungsverbänden und Berufsvereinigungen, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen geworden. Verabredete Treffen über institutionelle Grenzen hinweg, zufällige Begegnungen bei den Mahlzeiten oder im Foyer und gemeinsame sportliche bzw. kulturelle Abendgestaltung fördern Kommunikation, Kooperation und informiert-gezieltes Handeln der Beteiligten.



Das Studienzentrum war in ökologischer, sozialen und finanziellen Hinsichten immer wieder Pilotprojekt für anstehende Neuerungen und wurde dafür auch ausgezeichnet. Die Inklusion von Menschen mit Handicap in reguläre Arbeitsprozesse, der „Einwelt-Laden“ mit fair gehandelten Produkten, die ökologische Durchleuchtung der Arbeitsprozesse wie des gesamten Hauses mithilfe von EMAS, die Verwendung überwiegend regionaler und saisonaler Produkte in der Küche, das Pilotprojekt für „wirtschaftliches Handeln“ und nun neuerdings EMASplus sind Beispiele, wie Bewusstseinsbildung durch institutionelle Regelungen unterstützt werden kann.

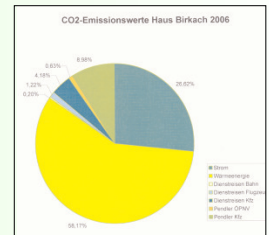


## Umwelt

„Wir gehen davon aus: Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sind vereinbar. Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen. Sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern nach bester, wirtschaftlich vertretbarer Technik schont die Umwelt und spart Kosten [...]“ – so steht es in den Nachhaltigkeitsleitlinien von Haus Birkach.

Seit 1997 werden in jedem Jahr Strom-, Gas-, Wasser- und Papierverbrauch erfasst sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Der Stromverbrauch ist in den betrachteten Jahren (seit EMAS II-Zertifizierung 2001) im Verhältnis zu den Leistungstagen leicht rückläufig, der Wärme(Gas)verbrauch im Durchschnitt der letzten drei Jahre ebenfalls. Das geplante Blockheizkraftwerk ist bisher dem Bau-Investitionsstopp der Landeskirche zum Opfer gefallen, da die Standortdiskussion Haus Birkach noch läuft. Der Wasserverbrauch ist insgesamt gesunken. Der Papierverbrauch ist gegenüber 2001 um eine Tonne gesunken. Der Anteil Recyclingpapier liegt bei 95 %.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen werden als Indikator zur Bewertung der Umweltauswirkungen im Energiebereich gewählt, da CO<sub>2</sub> als Leitgas zur Beschreibung der Klimaschädlichkeit gilt. Ziel ist es, durch weniger Energie- und Benzinverbrauch zukünftig auch einen geringeren Beitrag zur Erwärmung der Erdatmosphäre mit all ihren negativen Folgeerscheinungen zu leisten. Emissionen durch Strom- und Gasverbräuche sind nahezu gleich geblieben, durch Dienstreisen verursachte sind leicht gestiegen, da fast 330 km mehr zurückgelegt wurden und erstmalig das Flugzeug für eine weitere Dienstreise benutzt wurde.



Der Anteil der Bahnfahrten liegt bei ca. 25%, um die VikarInnen in oft ländlichen Gebieten in Württemberg zur Praxisbegleitung aufzusuchen, wird oft das Auto benutzt.

Der Anteil der Bahnfahrten liegt bei ca. 25%, um die VikarInnen in oft ländlichen Gebieten in Württemberg zur Praxisbegleitung aufzusuchen, wird oft das Auto benutzt.